



Thünen-Institut (WO) · Alfred-Möller-Str. 1, Haus 41/42 · 16225 Eberswalde

Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

**Institut für
Waldökosysteme**

...

Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42
16225 Eberswalde

Fon 03334 3820-...

Fax 03334 3820-356

frank.tottewitz@thuenen.de

www.thuenen.de

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen/Unsere Nachricht vom:

Datum

12.04.2023

Betreff

Stellungnahme: Querungshilfen für Wildtiere im Stadtgebiet

Grundsätzlich kommt der Vernetzung von Lebensräumen für Wildtiere eine hohe Bedeutung zu. Die Herausforderung dabei ist es, außerhalb von Siedlungsgebieten derartige Maßnahmen umzusetzen. Siedlungsgebiete selber, wie auch Eberswalde, stellen naturgemäß keinen Wildnis Lebensraum für größere Wildarten dar. Wildtiere in Städte sind vor allem aus Tierwohl- und Tierschutzgründen nicht gewollt und sollten in Beurteilung der Vor- Ort Situation sogar verhindert werden. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Wildschweinproblematik in verschiedenen Großstädten hingewiesen.

Verbunden mit der Verhinderung der Ansiedlung von größeren Wildsäugern im Stadtgebiet, betrifft dieser Sachverhalt auch die Schaffung möglicher Querungshilfen für gelenkte Wanderbewegungen für Wildtierpopulationen. Der Populationsaustausch ist in der Peripherie um die Stadt Eberswalde derzeit gegeben. Der Finowkanal als auch der Oder-Havel-Kanal stellen für Rot-, Dam- und Schwarzwild keine Barriere dar. Umfangreiche Telemetriestudien bei Rotwild und Schwarzwild belegen diesen Sachverhalt. Auch die nicht-geäunten Verkehrsstraßen stellen keine Lebensraumzerschneidung dar.

Die Problematik der Schaffung von Wanderkorridoren für Elche ist eine Landesaufgabe. Elche haben die Eigenart keinerlei Reaktion auf den Fahrzeugverkehr zu zeigen, so dass sie in hohem Maße schwerste Verkehrsunfälle verursachen bzw. verursacht haben bei dem auch die Tiere selber getötet wurden (s. auch Elch in Eberswalde 2019). Bereits Mitte der 1990'er Jahre fanden diesbezüglich Beratungen in Potsdam statt. Nach meiner Kenntnis sind außer der Inbetriebnahme von Wildbrücken keine weiteren begleitenden (notwendigen) Maßnahmen erfolgt. Grundsätzliches Ziel ist dabei es, Elche großflächig um Siedlungsgebiete umzuleiten und damit auch Gefahrenabwehr zu bewirken. In noch stärkeren Maßen beträfe diesen Sachverhalt auch der Umgang mit Wisenten. Derzeit besteht hierbei allerdings kein Handlungsbedarf. Weder die Ansiedlung noch die aktive Einwanderung von Wisenten wird durch die Landespolitik gefördert.

Fazit: Aus der derzeitigen Situation ergibt sich für die Stadt Eberswalde kein Handlungsbedarf zur Errichtung von Querungshilfen im Stadtgebiet für Wanderbewegungen von größeren Wildtieren, wie z.B. dem Schalenwild. Siedlungsgebiete sind kein natürlicher Lebensraum und sollten auch nicht als Wildwechsel- Korridore genutzt werden. In der Peripherie ist der Populationsaustausch gegeben. Der Zuzug bzw. das Einwechseln von Elchen in das Stadtgebiet sollten aus Gründen der Gefahrenabwehr nicht gefördert, sondern verhindert werden.

gez. Dr. Frank Tottewitz